

WILLEM CALAND

# KLEINE SCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON  
MICHAEL WITZEL



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART  
1990

## Über das Vādhūlasūtra.

Von  
W. Caland.

Die Hauptquelle, welche uns über die zur Taittiriyaśākha gehörigen Sūtras unterrichtet, ist bekanntlich die Einleitung des Mahādeva zu seinem Vaijayanti genannten Kommentar zum Hiranyakeśīśrautasūtra. Nach dieser Quelle sind die Sūtraverfasser die folgenden: Baudhāyana, Bhāradvāja, Āpastamba, Satyāśadha Hiranyakeśin; als fünften nennt Mahādeva den Vadhūla, der das im Keralaland, d. h. Malabar, abgeschlossene Sūtra verfertigte; als sechsten und letzten erwähnt er Vaikhānasa. Fünf von den von Mahādeva genannten sechs Sūtras sind uns entweder durch Ausgaben oder wenigstens aus Handschriften bekannt. Von einem, dem Vādhūlasūtra, war uns bis jetzt außer den fünf Zitaten, die Mahādeva in der Vaijayanti anführt, nur der Name bekannt; der Text galt als verloren. Groß war daher meine Überraschung, als ich in einem mir in 1920 aus Madras zugesandten „Report on the working of the peripatetic Party of the Government Oriental Manuscripts Library“ (1916—1919) unter vielen anderen Neuigkeiten auch eine Vādhūlakalpavyākhyā erwähnt fand. Glücklicherweise konnte eine Abschrift dieses Textes für mich angefertigt werden, so daß wir jetzt in der Lage sind, etwas über dieses bisher völlig unbekannte Sūtrawerk zu erfahren. Leider ist die Handschrift, deren Original zweifelsohne ein Granthamanuskript ist, unvollständig. Sie besteht aus drei verschiedenen Teilen und umfaßt 1. den beinahe vollständigen *Kalpāgamasamgraha* des Āryadāsa (anderswo Ācāryapada genannt), 2. ein sehr umfangreiches Bruchstück des *Prayogasandarbha* (anderswo *Prayogakalpanā*) des Śiraśroṇa, und 3. kleinere Fragmente einer *Kārikā*.

In der Hoffnung, daß, obschon nur eine Vyākhyā vorliegt, das eigentliche Sūtra der Vādhūlas daraus würde zu abstrahieren sein, werden wir leider enttäuscht. Der *Kalpāgamasamgraha* gibt nämlich nicht jedesmal erst den Text des Sūtrasatzes und dann dessen Erläuterung, sondern er behandelt nur die schwierigeren Stellen und Ausdrücke und liturgische Kontroversen: *nigadasiddhavarjam, samdighān vākyārthān vicarisyāmāḥ*, heißt es. Gewissermaßen wird diese fragmentarische Behandlung durch den zweiten Text ergänzt, in welchem der Ritus mehr durchlaufend dargestellt wird. Da dieser Text aber ein *Prayoga* ist, läßt sich nur dann, wenn die beiden Texte übereinstimmen, entscheiden, ob ein eigentlicher Sūtrapassus vorliegt.

Das Śrautasūtra umfaßt entweder XV oder XIV *Prapāṭhakas*.<sup>1</sup> Sicherheit über die Zahlen der *Prapāṭhakas* haben wir aber eigentlich nur bis zum fünften, da hier zum letzten Male die *Prapāṭhaka*-zahl angegeben wird. Während die Vyākhyā des Śrautasūtra in dem *Kalpāgamasamgraha* ziemlich vollständig vorliegt, ist im *Prayoga* nur die Darstellung des Stoffes der ersten fünf *Prapāṭhakas* vertreten, indem auch ein großes Stück vom Agnistoma bewahrt ist, das dem ganzen 1. *Prapāṭhaka* und den ersten drei *Anuvākas* des 2. parallel läuft. Der Text behandelt also:

1. agnyādheya, punarādheya, agnihotra, agnyupasthāna und pravasadupasthāna, in 6 *Anuvākas* oder *Adhyāyas*;
2. puroḍāś, in 3 *Anuvākas*;
3. yajamāna, agrayana und brahmatva, in 5 *Anuvākas*;
4. caturmāsya's, in 5 *Anuvākas*;
5. paśubandha, in 3 *Anuvākas*;
- 6., 7. jyotiṣṭoma, in 8 und 7, zus. 15 *Anuvākas*;
8. agnicayana, in 15 *Anuvākas*;
9. vājapeya, in 3 *Anuvākas*;
10. rajasūya, in 5 *Anuvākas* (unvollständig);
11. aśvamedha, in 9 *Anuvākas* (unvollständig);

<sup>1</sup> Die Unsicherheit rührt daher, daß im Agnistoma, obschon dieser zwei *Prapāṭhakas* umfaßt, dennoch die *Anuvākyazählung* durchlaufend ist.



12. dvādaśāha, in 4 Anuvākas;  
13. aupānuvākya, in 5 Anuvākas;

14. aṭṭha's, in 10 Anuvākas;  
15. ekaha's, in 15 Anuvākas.

Endlich umfaßt die Handschrift auch die Vyākhyā des Grhyasūtra; hier ist aber das ganze durcheinander geworfen und ein guter Eindruck über diesen Teil des Sūtra schwer zu gewinnen.

Beim Durchsehen dieser Vādhūlatexte drängt sich als erste Frage diese auf: „In welchem Verhältnis stehen sie zum übrigen Veda“, d. h.: „schließen sie sich, wie sich nach Mahādeva's Aussage erwarten läßt, der Sāphita und dem Brāhmaṇa der Taittirīyaka an? und wie verhält sich die Überlieferung der Vādhūla zu denen der anderen zurselben Śākha gehörigen Sūtras?“ Über den ersten Punkt ist das Folgende zu bemerken. Soweit sich die Sache nach dem unvollständigen Material beurteilen läßt, schließt sich unser Sūtra in der Tat den Texten der Taittirīyāśākha an. Ganz sicher ist dies aber doch nicht: an mehreren Stellen weist unser Sūtra Lesarten und Aussagen auf, die von den in der Sāphita oder im Brāhmaṇa überlieferten mehr oder weniger abweichen, bezw. nicht in diesen Texten angetroffen werden. Es wird mancher Anuvāka mit seinen Anfangswörtern angegeben, der nicht nachweisbar ist, so z. B. wird im Grhyasūtra ein Anuvāka anfangend: *upahūtam manah* zitiert. Während TS. I. 1. 1. e: *devo vah savita prārayatu* liest, haben die Vādhūla durchgängig: *devo vah savita prārayatu*, eine aus keiner anderen Quelle zu belegende Variante. Gegenüber *urv antarikṣam anvīhi* von TS. I. 1. 2. p, liest Vādhūla: *urv antarikṣam anvīhi* wie die Vāj. S. Während TS. I. 1. 13. c lautet: *vasubhyas teā*, hat Vādhūla: *vasubhyas tvānojmī*. TBr. III. 7. 4. 15 hat: *jīva jīvantr upa vah sadeyam*, Vādhūla dagegen mit Kāth.: *jīva jīvantr (upa vah sadema)*. Um darzulegen, daß man zum Puroḍāśa sowohl Reis wie Gerste nehmen kann, sagt der Verfasser der Vyākhyā das Folgende: *agnir anuṣṣmin loka āsīd ity asminn anuvāke te 'gnim paśubhūtam agnaye medhāyālabhanta ity ārabhya tasmāt sirālāṅgalena kṛṣṭvā anusitām vapanti tau prajāyetām ity evamantena granthenārtha-*

*vādarūpeṇa vṛkhiyavau cihitau*. Von diesen Zitaten ist nur das erste nachweisbar (TS. II. 6. 6. 4), aus diesem Anuvāka der Taittirīyas geht aber das zu erweisende nicht hervor. Im Verfolg lautet TS. I. 2. 5. 5 ein wenig anders: *anusitām vapati*. Alles übrige ist unbekannt. Während TS. I. 1. 4. t lautet: *agne havyam rakṣasva*, hat Vādhūla mit der Vāj. S.: *agne havyam rakṣa*. Die Rezension von TS. I. 1. 5. b stimmt im Vādhūlasūtra mehr mit derjenigen der Kāpva-rezension der Vāj. S. überein, da sie das Wort *devānuvam* enthält. Statt *agnaye vo jṣṭam prokṣāmi* von TS. I. 1. 5. e liest Vādhūla: *jṣṭam*, und Āryadāsa erwähnt die Lesart *agnaye vo jṣṭam prokṣāmi* als einer anderen Śākha angehörend: *śākhāntare*. Statt *dymad vadata* von TS. I. 1. 5. p hat das Vādhūlasūtra: *dymad vada*. Ein von dem Taittirīyaka abweichendes Brāhmaṇa wird in dem Passus des Vādhūla: *upaveṣo vā ity ārabhyāprativādina evainān kurute* vorausgesetzt, vgl. TS. I. 6. 10. 1. Nach „einigen“ in der Vyākhyā erwähnten Gewährsmännern muß die feierliche Wahl der Opferpriester nur beim Somaopfer, nicht auch bei der Feuergründung stattfinden, und zur Erhärtung dieser Ansicht wird ein Brāhmaṇa zitiert, welches anfängt: *janako ha vaidehah somena yakṣyamānah*; später, in der Erläuterung des Agniṣṭoma finden wir dasselbe Brāhmaṇa etwas länger zitiert: *janako ha vaidehah somena yakṣyamāna ity atra varayāt pūrvam arghyadānam dṣṭam nānā madhuparkān ājāhrur iti; ato 'rhayitṛānantaram varayam kartavyam*. Dieses vom Verfasser als bekannt vorausgesetzte Brāhmaṇa liegt in keinem Texte vor. So wird denn öfters das *taittirīyakam* oder *taittirīyakam pravacanam* angeführt, wo man ein bloßes *iti brāhmaṇe* oder *iti darsanāt* erwartet hätte. Diese Abweichungen von der Überlieferung der Taittirīyas nun sind dem Verfasser unserer Vyākhyā offenbar nicht entgangen, da er sagt: „Nun steht dieser Kalpa ja nicht mit der Überlieferung der Taittirīyas im Einklang, weil einige Mantras zum Teil in abweichender Gestalt in ihm angetroffen werden, wie *devo vah savita prārayatu* usw.; weil andere Gegenstände als die in dem Brāhmaṇa vorgeschriebenen erwähnt werden, z. B. in der Vorschrift: „er ergreift die Sichel“;<sup>1</sup>

<sup>1</sup> *asida*; im Brāhmaṇa (TBr. III. 2. 2. 1) wird nur die *asvapariśu* erwähnt.

weil in der Anwendung der Savitriverse bei der Darstellung der Schichtung des Hochaltars, bei der Angabe der durch ihre Anfangsworte bezeichneten Verse sowie *suvargeyā śaktyā, indram dānāya* (mahe sich ein Plus zeigt (TS. IV. 1. 1. c<sup>6</sup>, I. 7. 10. f<sup>6</sup>), und anderes.<sup>1</sup> Es ist mir nicht ganz deutlich, in welcher Weise sich der Verfasser der Vyākhyā diese Abweichungen erklärt. Ob wirklich genügende Gründe vorliegen, um anzunehmen, daß das Vādhūlasūtra eine von der uns bekannten Überlieferung der Taittirīya Saṃhitā (und Brahmana) sei es auch wenig abweichende Rezension voraussetzt, wird erst dann sicherzustellen möglich sein, wenn einmal der eigentliche Text des Sūtra uns zugänglich wird.

Was die Schule (*śākhā* oder *caranā*?) der Vādhūlas angeht, so ist der Name Vādhūla als Gotraname bekannt: nach den Pravara-sūtras gehören die Vādhūlas zu den Yaska Bṛghus.<sup>2</sup> Dr. Thomas machte mich darauf aufmerksam, daß ein Vādhūlagotra mehrere Male in Inschriften vorkommt.<sup>3</sup> Während in der einheimischen Überlieferung Vādhūla nach Hiranyakeśin und vor Vaikhāṇasa gestellt wird, bekommen wir über seine Stellung zu den anderen Sūtrakāras der Taittirīyakas einen anderen Eindruck durch einen den Prayoga einleitenden Vers, wo es heißt: „Es soll uns jetzt der Seher schützen, der Agniveśya zum Lehrer hatte, und dessen Schülers Schüler Āpastamba war.“<sup>4</sup> Danach wäre Vādhūla zwei Generationen vor Āpastamba anzusetzen. Ferner erfahren wir aus der Vyākhyā, daß ein gewisser Text, der *cidhyavaśeṣa*, vier Arten von Vādhūlas angehört; aus der leider verdorben überlieferten Stelle sind nur die Kauṇḍīnyas

<sup>1</sup> *nana taittirīyāśrutiṅgiyaṃ kalpa na ghafate; kasmād devo vas saviā prerayato ityādinaṃ mantrāyām ekadeśavikṛtānām darīṇat; asīdam ādatta ity ecamādinaṃ eadbrāhmaṇavikṛtebhyo 'nyetāṃ dravyāṅgīm darīṇat; agnau sūtrāṅgām kalpa ādi-grahaṇena lakṣitānām anvākyāne suvargeyā śaktyā indram dānāya maha iti sādhi-kadarīṇat ity ecamādi.*

<sup>2</sup> Baudh. pravaraśrauta V (pag. 421. 5, 465. 11), Āp. śra. XXIV. 6. 1.

<sup>3</sup> Index zu Vol. VIII der Epigr. Ind., s. v. gotra; vgl. Vol. XIII, pag. 244, 254.

<sup>4</sup> *āpastambapratītyo 'bhūd yasya vādhūlakasya tu | agniveśyagurus so 'yam pūr asmān ihāvatu ||* (I. āpastambabṛ. pṛa<sup>6</sup>).

und die Āgniveśyas herauszulesen.<sup>1</sup> Über die Kauṇḍīnyas läßt sich bemerken, daß Kuṇḍina als der Vṛttikāra der Ātreyaśākhā gilt. In unserer Vyākhyā wird mehrere Male die Überlieferung der Kauṇḍīnyas oder das Kauṇḍīnyam erwähnt. Auch Āgniveśya (bis jetzt ist nur Agniveśa als Vorläufer des Caraka bekannt, eine medizinische Autorität also) ist offenbar der Autor eines rituellen Sūtra gewesen; einmal wird er in der Vyākhyā in einem Dvandva zusammen mit Baudhāyana zitiert.<sup>2</sup> Zweimal erwähnt die Vyākhyā ein Sauśārada, eine Arbeit des Suśārada also; dieser ist bekannt als ein zum Samaveda gehöriger Lehrer; welches Buch er verfaßt hat, weiß man aber nicht. Nun heißt es in unserer Handschrift einmal: *sauśārada nupade*. Sonst wird in der Vyākhyā sehr oft ein Anupadatekt zitiert, welcher unzweifelhaft einen Anhang zum Vādhūlasūtra gebildet hat, etwa in der Art wie das Karmāntasūtra einen Anhang zu Baudhāyana bildet. Wenn aber ausdrücklich ein Sauśārada Anupada unterschieden wird, so wäre es möglich, daß mit diesem Anupada das uns bekannte, zum Samaveda gehörige Anupadasūtra gemeint ist. Ob sich die zwei Zitate hierin vorfinden, habe ich nicht feststellen können. — Wichtig ist ferner, daß zweimal ein Aukhyaka erwähnt wird, einmal zum Rājasūya, einmal zum Āśvamedha. Höchst wahrscheinlich ist hiermit das zum Schwarzen Yajus gehörige Brāhmaṇa gemeint.<sup>3</sup> Wie viele vedische Texte sind uns doch abhanden gekommen!

Um zu bestimmen, welches Verhältnis zwischen dem Vādhūlasūtra und den ihm verwandten Texten besteht, müßte man die Kriterien zu Rate ziehen, welche der Text selber uns darbietet. Und dann erfahren wir, daß er weder dem Āpastamba, noch dem Hira-

<sup>1</sup> *kauṇḍīnyāgniveśyagāhānām kalpaḥ.*

<sup>2</sup> Er wird unter den Verfassern der neun *aparasiṃhī* gefunden, in einer Aufzählung in dem Smṛtiratnākara (ed. Mysore, pag. 13): *vaikhāṇasaṃ śannakiyaṃ bhāradvājaṃ agniveśyaṃ jaiminiyaṃ vādhūlaṃ mādhyandinaṃ kauṇḍīnyam kaṇṭakam.*

<sup>3</sup> In Baudh. grh. III. 13 (utsargabali) werden u. a. die Lehrer Ukha und Aukhya beim Tarpana gesättigt, vgl. auch Versl. en Meded. der Kon. Akad. v. Wet. te Amst. V<sup>o</sup> Reeks, 3<sup>e</sup> stuk, pag. 474, wo eine Vermutung über das Aukhya (Aukhyā) ausgesprochen ist.



nyakesin oder Bhāradvāja, noch dem Vaikhānasa so nahe steht wie dem Baudhāyana. Besonders auffallend ist diese Übereinstimmung in der Darstellung der eintägigen Somaopfer, die zum Teil wörtlich mit Baudhāyana gleichlautend ist; mancher Mythos, manche halbhistorische Überlieferung ist den beiden Texten gemeinsam, nur die Reihenfolge weicht ab. Auch stilistisch macht das Vādhūlasūtra einen ebenso altertümlichen Eindruck wie Baudhāyana. Die Partikeln *nu* *ha* finden sich oft vor: *tasmān nu haṣṭa āṇḍivalah syāt*; *tasmān nu haitā anuṣaṃhitau syātām*; *tasmān nu ha bahulatamaḥ syāt sada-syaḥ*; *tan nu haitā eke naktam evodavasyanti*; *tasmān nu ha di-kṣamāṇo 'mavāsyaṇām eva dīkṣeta*; *evam nu ha datta eva prastare devayajane . . .*; *tasmān nu ha sarveṣām eva stanānām agnihotrām du-hyāt*; *tasmān nu heḍayām evopahūyamāṇāyām om iti trir brūyāt*. Auch *u* *ha* wird angetroffen: *tasyā u haṣṭa yogaṃ vidur*, und *ha vai*: *iti ha vai jivapitā dadyāt*. Aus allen diesen Zitaten geht hervor, daß unser Vādhūlasūtra mit diesen motivierenden Bemerkungen, ebenso wie das mit Baudhāyana der Fall ist, dem Stil der Brāhmaṇas nahe steht. Dasselbe beweist auch die Eigentümlichkeit des Demonstrativs *sa* am Anfange des Satzes, wo es tatsächlich überflüssig ist: *sa yad vrihīṇām puroḍaśiṇā bhavanti*, *sa yadi dīkṣitam ayoga upeyāt*, *sa yadi vahanir apāhareyuh*, *sa yady ekam eva dug-dham syāt*. Dieses *sa yadi*, der Vorläufer des Pāli *sace*, wird sonst nur in den Brāhmaṇas und bei Baudhāyana angetroffen. Altertümlich ist auch der doppelte Gebrauch des *ca* bei Aufzählung mehrerer Gegenstände: *antara vedīṃ cotkaraṃ ca, samāny agrāṇi ca mūlāni ca* und sonst sehr oft; ebenso doppeltes *vā*. Vedisch ist der Infinitiv auf *tnei*: *tam eṣṭvai brūyāt*, und der ablativische Infinitiv *na purā puricayituh*. Stilistisch erwähnenswert ist auch der Gebrauch des *ecātah*, wo man sonst *athātah* findet, z. B. *pūryāhutim evāto juhvati*, *haviṣṭipir ecātah*, *rtusamveśana evātah*, *varuṇapraghāsā evātah*, *aram-bha evātah*, *pūryajña evātah*, *atyāśrāvayaty evātah* und sonst.

Wenn das eigentliche Sūtra uns einmal bekannt werden wird, ist eine ansehnliche Ernte von neuen lexikographischen Beiträgen aus ihm zu erwarten. Schon die dürftigen Vyākhyā- und Prayoga-

quellen liefern manches Neue. So lautet das Wort *khava* (der Erd-aufwurf zum Hinstellen der Opfergeräte) regelmäßig *akhava*. Die unbelegte Verbalwurzel *pic* ist mehrere Male in Zusammensetzung und Ableitung vertreten: *utpicati* mit Objekt *aigulh*: 'die Finger ausstrecken' = *prasārayati*; dazu das Substantiv *utpecanam*: *aiguliprasāraṇam*. Gegensatz ist *nipicati* und *nipecanam*,<sup>1</sup> erläutert durch *akuñcati* oder *nikuñcati*. Mehrfach bezeugt ist *āṇḍivali* ('unbeschnitten') = *muṣkava*. Bemerkenswert ist der Ausdruck *puroptam kṣuragandhi karoti* = *puroptam pradēśān kṣureṇa sparśayati* (Vyākhyā), *kṣurapatham karoti* (Prayoga). Das Wort *naskijani* (Vyākhyā) oder *nasijani* (Prayoga) scheint gleichwertig mit *laspajani* des Śatap. br. zu sein, im Vādhūlasūtra ist aber nicht 'eine grobe Nadel', sondern ein *kaṇḍūyanasamarthaḥ śaikhul* damit gemeint. Während bei Baudhāyana der Ausdruck *nipataḥ kale* vorliegt (śrs. VI, 6: 103. 9), lautet dieser bei Vādhūla: *nipadaḥ kale*, d. h. *nipadana-* oder *śayanakāle*, der letztere Ausdruck, der an *nipadyate* 'sich schlafen legen' gemahnt, ist besser begreiflich als der Wortlaut des Baudhāyana, weil ja *nipatati* diese Bedeutung nicht hat. Es gibt auch mehrere bis jetzt unbekannte Bezeichnungen gewisser Opfersprüche oder Komplexe von Versen, z. B. deutet *mahācamasa* einen Mantrakomplex an, der beim Agnyupasthāna zur Verwendung kommt. Das Wort *mahāmedha* scheint mit *pitṛmedha* gleichwertig zu sein. Ferner erwähne ich die einzelnen Wörter: *sebhuḥ* (Prayoga aber *sebhah*), welches durch das bei Āp. (dhś. I. 16. 14) belegte *śiṅghāṇika* erklärt wird, also 'Rotz' oder 'Speichel' bedeutet;<sup>2</sup> *pradhika*, welches synonym ist von Baudhāyana's *upadhi* (śrs. I. 8: 11. 14), es bedeutet *pradhāve upadheyam kapālam* beim Puroḍaśa; *bhaktāśin* bedeutet nach der Vyākhyā *sakṛdāśin*, *haviṛākāravrata ity anye*, in Einklang damit deutet der Prayoga *bhaktāśanam* als *sakṛdāśanam*. Das Wort *prasthāṇakā* deutet das *nḍasya pūrvasyām diśi yat tiryak kṣṭham an*;

<sup>1</sup> Vielleicht ist etymologischer Zusammenhang mit neup. *peñdan*, *peñtan* ('drehen, krümmen') anzunehmen.

<sup>2</sup> Nach Ansicht des Herrn Prof. v. Wyk, wäre Zusammenhang mit niederl. *zeccer* sehr wahrscheinlich.

*tr̥ṇṅlabha* ist mit *tr̥ṇṅuṣṭi* gleichwertig; das seltene vedische *kava* kommt in *kavottānam*, d. h. *iṣaduttānam* vor. Unbekannt und grammatisch schwierig zu deuten ist der Ausdruck *yā naddhakam mriyeta*; die Worte werden periphrasirt durch: (*yā*) *vane latādīnā baddhā* (*mriyeta*).

Im Vorhergehenden gab ich nur diejenigen Wörter und Ausdrücke, die mir besonders aufgefallen sind; die Liste würde aber noch viel weiter fortzuführen sein.

Soviel ist sicher, daß das Vādhūlasūtra unendlich viel wichtiger für unsere Kenntnis des altindischen Ritus, aber auch für unsere Kenntnis der Sprache dieser Periode ist, als z. B. das Vaikhānasaśrautasūtra. Ich schließe mit dem Wunsche, daß es den Papāḍits oder den europäischen Gelehrten in dem Gouvernement Madras gelingen möge, uns einmal auch das eigentliche Sūtra der Vādhūlas zugänglich zu machen. Da man die Vyākhyā gefunden hat, dürfte diese Hoffnung nicht ganz unbegründet sein.

## Eine zweite Mitteilung über das Vādhūlasūtra.

Von

W. Caland, Utrecht.

Als ich vor etwa einem Jahre eine Mitteilung über das verlorene Vādhūlasūtra machte,<sup>1</sup> von welchem wenigstens ein Kommentar aufgefunden war, erwartete ich nicht, daß mein am Schlusse dieser Mitteilung ausgesprochener Wunsch, es möchte den Papāḍits gelingen, uns auch das eigentliche Sūtra der Vādhūlas zugänglich zu machen, so schnell, wenigstens teilweise, in Erfüllung gehen würde. Es ist nämlich den Herren in Madras gelungen, die Hand auf ein sehr umfangreiches Fragment des eigentlichen Sūtra zu legen, und alsbald wurde eine vorzügliche Devanagari-Kopie des offenbar in Grantha geschriebenen Originals für mich angefertigt. Wir sind jetzt also glücklicherweise imstande, Näheres über diesen wichtigen Text zur Kenntnis der Fachgenossen zu bringen und auf die vielen Fragen, zu welchen eine Untersuchung der Vyākhyā Anlaß gab, näher einzugehen. Wie gesagt, enthält die neu erworbene Handschrift nur ein großes Fragment des ganzen Werkes, nämlich die ersten sechs Prapāthakas ganz und ein großes Bruchstück des siebenten. Obschon der Text ziemlich gut überliefert ist, enthält er leider viele größere und kleinere Lücken, die freilich zum Teil durch Vergleichung der Parallelpasus ergänzt werden können. Unsere Handschrift gibt nirgends eine Zahlangabe der Prapāthakas, Anuvākas und Pāṭalas; da aber sowohl die Vyākhyā wie der Prayoga die Zahlen wenigstens der Prapāthakas und Anuvākas geben, ist es möglich, auch diese Lücken mit einiger Sicherheit auszufüllen. Außerdem liegt in unserer Hand-

<sup>1</sup> S. Acta Orientalia I, S. 3 fgg.